

Protokoll der Sitzung des AK Gymnasium im SER Leipzig vom 11. Januar 2017

Die Sitzung fand im Heisenberg Gymnasium statt, sie wurde geleitet von AK-Leiter Gregor Gebauer.

Teilnehmer:

Reclam: Pier Meier

Hertz: Torsten Dittmer, Antje Köhler Radziewsky

Brockhaus: Gregor Gebauer, Heiner Bartmuß

Thomas: Sabine Reinhard- Martens

Leibniz: Heidrun Kuhrt

Heisenberg: Christoph Matschke, Sören Marx

Ostwald: Christian Haferkorn

Kant: Carsten Gottlieb

Louise Otto Peters: Thomas Köhler

Telemann: Robert Schiffler

Thema Handy in der Schule

Fazit der Berichte der Teilnehmer und der Diskussion: An manchen Schulen ist der Handygebrauch weitgehend problemfrei reglementiert. Üblicherweise sehen die Regeln vor, dass die Handys im Unterricht ausgeschaltet bleiben, außer Lehrer erteilen explizit Rechercheaufträge im Internet oder dgl.; in den Pausen dürfen an vielen Schulen die Handys benutzt werden, an manchen nicht. Die Klassen 5 bis 7 stellen an einigen Schulen einen Sonderfall dar: ihnen ist der Handygebrauch zum Teil auch in den Pausen ganz untersagt.

An etlichen Schulen tun sich die Lehrer schwer damit, die jeweiligen Regelungen zum Handygebrauch durchzusetzen. Dabei scheint die Haftungsfrage eine Rolle zu spielen, d.h. die Scheu davor, fremdes Eigentum an sich zu nehmen, und/oder es dabei zu beschädigen (wenn ein Handy eingezogen werden soll).

Hier könnte der AK bzw. der SER Unterstützung leisten, indem ein Empfehlungspapier verfasst wird, das Praxisbeispiele aus den Leipziger Gymnasien beschreibt, die sich bewährt haben. Es wurde vereinbart, dass entsprechende Erfahrungsberichte aus den Gymnasien gesammelt werden.

Thema Smartboards

Fazit der Berichte aus den Schulen der Teilnehmer und der Diskussion: Zwar gibt es in

manchen Schulen schon seit einigen Jahren Smartboards. Die Nutzung von Smartboards im Unterricht steht in Leipzig trotzdem noch am Anfang. Sie hängt in erster Linie vom Engagement und Interesse der Lehrer ab, die Technik einzusetzen. Weite Teile der Lehrerschaft jedoch fremdeln offenbar noch damit - wahrscheinlich eine Generationenfrage.

Vereinzelt gab und gibt es auch technische Probleme, die einer Nutzung im Wege stehen. Bizarr mutet die Situation am Leibniz Gymnasium an. Hier hat die Stadt offenbar bei der Beschaffung geschlampt: Zwar hat sie diese Schule mit zehn Smartboards ausgestattet, doch die Software der dort verwendeten Laptops ist nicht kompatibel mit den elektronischen Tafeln. Und Abhilfe scheint nicht in Sicht. Es sind keine Pläne bekannt, hier nachzubessern.

Kritisch bewertet wird die Rolle des Medienpädagogischen Zentrums (MPZ) des Amtes für Jugend, Familie und Bildung. Zwar bietet es Beratung und Vor-Ort-Service an. Soweit jedoch im Teilnehmerkreis Erfahrungen mit dem MPZ vorliegen, sind es keine guten (Anm.: wenn man sich die geradezu antik anmutende Website ansieht, wundert man sich darüber nicht: <http://www.mpz-leipzig.de>).

Die Teilnehmer der Sitzung vereinbarten auf Vorschlag des Sitzungsleiters, die individuelle Situation der Gymnasien in Leipzig in Form kurzer schriftlicher Statements der Elternratsvorsitzenden einzuholen, um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten.

Gespräch mit Dr. Stein, Direktor des Heisenberg

Nach einem Blick zurück auf die schwierige Phase der Sanierung des Schulgebäudes wandte sich das Gespräch der Personalsituation an den Gymnasien zu. Dr. Stein berichtete, dass die Bildungsagentur sich lange strikt verbeten habe, dass Schulen in Sachen Personalsuche und -auswahl Initiative ergreifen. Inzwischen habe sich diese Position aber verändert; so habe er erfolgreich neue Kollegen für das Heisenberg gewinnen können, die er als Wunschkandidaten identifiziert hatte.

Thema Profilbildung

Im Zuge der Profilwahl (7. Klasse) und -bildung (8. Klasse) werden an den Gymnasien in

Leipzig die Klassenverbände in der Regel nicht aufgelöst, sondern bleiben bestehen. Eine Ausnahme stellt das Brockhaus dar: Hier legt die Schulleitung a priori Anzahl und Art der Profilklassen fest; die Schüler werden sodann im Losverfahren zugeteilt und die bisherigen Klassenverbände aufgelöst. Offen blieb die Frage, inwieweit auf dieses Verfahren mittels geeigneter Beschlüsse in der Schulkonferenz tatsächlich Einfluss genommen werden kann.

Thema neues Schulgesetz und neue Abiregeln

Die Teilnehmer beschlossen, den Kenntnisstand zum neuen Schulgesetz und seinen Folgen im AK bzw. SER zu verbessern. Zwar herrschte Einigkeit, dass es nicht Aufgabe der Elternvertreter sei, die Eltern konkret zur neuen Oberstufe zu beraten. Jedoch sei Kompetenz vonnöten, um weitergehende Folgen abschätzen zu können, zum Beispiel in Bezug auf die Profilwahl in den 7. bzw. 8. Klassen.

Nächste AK-Sitzungen

Die nächsten Sitzungen des AK Gymnasium sind geplant für Mittwoch, 8. März (Louise Otto Peters), und Mittwoch, den 26. April (Leibniz). Zeitpunkt wird zusammen mit den jew. Schulen erstellt und rechtzeitig mitgeteilt.

Protokoll erstellt am 13. Januar 2017 : Christoph Matschke